

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntags-  
Gast“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortsvorkehr  
M. 1.15,  
außerhalb M. 1.25.



Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrichtung - Gebühr  
für Altensteig und  
nahe Umgebung bei  
einmaliger Einrichtung  
8 Pfg., bei mehrmal.  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Zeile oder  
deren Raum.

Verwendbare Bel-  
träge sind stets will-  
kommen und werden  
auf Wunsch honoriert.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

### Tagespolitik.

Der König beging am Donnerstag den Geburtstag seines vor 40 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee. Er trat am 21. Juni 1866 als Leutnant beim 3. Reiter-Regiment, dem jetzigen Ulanen-Regiment Nr. 20 ein, und machte den Feldzug von 1866 im Hauptquartier der württbg. Division mit. 1869 wurde er zum 1. preuß. Garde-Regiment zu Fuß kommandiert und trat später in das Garde-Husaren-Regiment über, dessen Kommandeur er wurde. Den Feldzug gegen Frankreich machte er im Hauptquartier der 3. Armee mit. 1875 erfolgte sein Austritt in das württ. Armeekorps.

Staatssekretär Graf Pojadowsky hat dem Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine in einem Handschreiben auf seine Begrüßung geantwortet: „Ich danke ergebenst für die freundliche Begrüßung. Sie haben erkannt, daß auch die Kämpfe auf wirtschaftlichem Gebiet die ewigen Grundlagen religiöser Wahrheit nicht verlassen dürfen, und hierin liegt ein wichtiger Faktor für unsere ganze soziale Bewegung.“

Zum Prozeß Hüger, der in weiten, nicht nur militärischen Kreisen so großes Aufsehen erregt hat, bringen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ interessante Schlussbemerkungen. Wir entnehmen daraus einige Stellen: „Oberst Hüger, seiner Zeit Kommandeur des ersten Württembergischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 13, ist zweifellos ein pflichttreuer, tüchtiger Offizier gewesen, der den ganzen Dienst seiner schwierigen Waffe voll beherrschte. Aber der Regiments-Kommandeur hat zwei Aufgaben: eine praktische, die Kriegsmäßige Ausbildung seiner Truppe, und eine ethische, die Erziehung des Offizierkorps. In der guten Absicht, sein Regiment tüchtig heranzubilden, hat er fehlerhafterweise selbst bis in die niederen Details des inneren Dienstes seiner Batterien eingegriffen, für die einzig und allein die Batterieleute verantwortlich sind. Ein Recht, ja eine Pflicht zum Eingriff hat der Kommandeur nur, wenn er einen Batterieleut auf falschem oder lässigem Wege findet. Oberst Hüger hat aber seine Batterieleute wie die Puppen am Draht haben wollen, ihnen jede zulässige Bewegungsfreiheit innerhalb ihres Dienstbereiches unterbunden, mit einem Worte das Recht der Selbstständigkeit gekürzt. Bei der Vielseitigkeit des Dienstes kann dadurch gerade dem Batterieleut der Exerzierplatz oder die Kaserne zur Hölle gemacht werden; er weiß weder aus noch ein, und gerade die tüchtigsten und gewissenhaftesten Offiziere kann so etwas zur Verzweiflung treiben; der beruflich weniger tief angelegte setzt sich leichter darüber weg. Auf alle Fälle wird aber die Vernunft und Dienstfreudigkeit völlig erstickt, Bitterkeit und Mißmut treten ein. Versteht ein Kommandeur die Dienstpflicht nicht zu wachen und zu erhalten, dann begeht er eine Sünde an seinem Offizierkorps und dessen Erziehung. Denn die Folgen der Unlust legen sich auf die Prognose des ganzen Regiments und sind nur schwer zu glätten.“

Die fünfzig deutschen Redakteure, welche die journalistische Versöhnungs-Sommerfahrt nach England unternommen haben, sind in Southampton angekommen, dort begrüßt und haben sich dann in London einlogiert, wo nun eine Reihe von Essen, Reden nach vorausgegangenen Empfängen stattfindet. Gewiß ist das Alles recht schön und gut, aber es hilft ja doch nichts. Man kann drauf wetten, ein paar Tage später, nachdem die Redakteure England wieder verlassen haben, geht das Geschimpfe drüber von Neuem los. Musterstücke davon haben wir selbst in den allerletzten Wochen genug gesehen, und hierzu ist kein Wechsel zu erblicken, so lange drüber nicht bloß ein bißchen, sondern viel, aber auch sehr viel anders wird.

Die französischen Regierungstreife haben es immer vertuscht wollen, daß zwischen Zivil- und Militärgewalt in der Republik seit der Dreyfus-Affaire und seit dem Auskommen der radikalen Strömung ein unheilbarer Riß entstanden ist, aber die Veröffentlichungen des früheren Kriegsministers Andree, die dieser soeben über die Erfahrungen in seiner Amtstätigkeit bekannt gibt, beweisen es schlagend. Die Anschauungen der Offizierkreise und die der radikalen Machthaber gehen dermaßen auseinander, daß kein Vertrag möglich ist, und wenn in der Armee auch so viel Patriotismus steckt, sich nicht gegen die Republik zu erheben, so ist doch für die Zukunft nicht abzusehen, welche Gegenläufe aus diesen Verhältnissen erwachsen können.

## Alle unsere Leser

bitten wir, die **Abonnement- & Erneuerung** auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ so frühzeitig wie möglich machen zu wollen, ebenso alle diejenigen, die beim Quartalswechsel Abonnenten und Leser unseres Blattes werden wollen.

Bei dem **reichen, vielseitigen Inhalt** ist „Aus den Tannen“ mit seiner wöchentlichen **Gratisbeilage „Der Sonntagsgast“**

### die billigste Zeitung

in **weitem Umkreise**, die es selbst dem weniger Bemittelten ermöglicht, darauf zu abonnieren.

Die **allseitige Beliebtheit** unserer Zeitung geht aus dem immer größer werdenden Leserkreise hervor!

**Ein neues Quartal beginnt am 1. Juli!**

Für etwas sommerliche Heiterkeit sorgen die Londoner Frauenrechtlerinnen, die in der Vorwoche schon so viel Spektakel angerichtet hatten. Jetzt hatten sie es auf den Finanzminister abgesehen, den sie zwingen wollten, ihre Reden über die Notwendigkeit des Frauen-Wahlrechts anzuhören. Der Minister rückte aber schleunigst aus und entkam durch die Post.

In der **norwegischen Krönungsstadt** Drontheim fand gestern vormittag in der dortigen Dome die feierliche Krönung des Königs Hakon (früheren Prinzen Karl von Dänemark) und der Königin Maud (der Lieblichstochter des Königs von England) statt. An zahlreichen hohen Festgästen ist nie Mangel, und die Norddeger jubeln ihrem König zu, der es recht gut verstanden hat, sich ihren Gewohnheiten anzupassen, und die von ihrem „Herrn König“ daher auch in hohem Maße eingenommen sind. Königin Maud, die um drei Jahre älter ist, als ihr Gemahl, ist eine große Sportfreundin und man rühmt ihr nach, daß sie eine sehr geistreiche Dame in der Politik ist. König Hakon gibt sich einfach und schlicht und teilt mit seiner Gemahlin die Vorliebe zum Sport. Daß er ziemlich stark unter dem Pantoffel seiner Frau steht, wird ihm wenigstens in den Augen der Lesertinnen nicht schaden!

In der **Umgebung des Zaren** und bei diesem selbst herrscht augenscheinlich wieder einmal volle Unschlüssigkeit, was man tun soll. Das Ministerium war entschlossen, die Reichs-Duma jetzt in die Sommerferien zu schicken, ihren Protest dagegen unbeachtet zu lassen, und etwaige offene bewaffnete Auflehnung mit Waffengewalt zu brechen. Auf den schwachen Zaren haben aber wohl die letzten Vorgänge in Rußland, sowie die Drohungen der radikalen Duma-Mitglieder mit einer neuen Revolution einen peinlichen Eindruck gemacht und drum spricht man wieder von einem bevorstehenden Ministerwechsel, es sollen Männer wieder ans Ruder gerufen werden, unter Umständen Graf Witte, welche die Duma zur Mäßigung zu bewegen im Stande sind. Es fragt sich nur, ob hierzu überhaupt Jemand im Stande ist, die unter den Abgeordneten herrschende Stimmung läßt nicht viel erhoffen. Jedenfalls arbeiten überall in den Provinzen die Agitatoren mit Hochdruck, um einen neuen Generalaufstand für ganz Rußland und eine bewaffnete Erhebung herbeizuführen. Die Lage ist unverändert ernst.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 20. Juni.

Die Kammer setzte heute die Beratung der **Gesetz- & Kostenordnung** fort. Bei Artikel 7, der die Stellen von der **Gebührenfreiheit** behandelt, entstand eine lebhafte Debatte, als Abg. v. Riene (Ztr.) seine in der Kommission gestellten und dort abgelehnten Anträge wieder aufnahm, wonach die **Gebührenfreiheit** auch erstreckt werden soll auf **allgemeine kirchliche Fonds**, Angestellte für Unterricht und Wohltätigkeit, ferner **gemeinnützige Baugeellschaften**, **Genossenschaften** und andere **Korporationen** gleicher Art, deren **Satzungen** die an die **Gemeinschaftler** zu verteilende **Dividende** auf höchstens 4 Prozent ihrer Anteile beschränken. **Ministerialrat v. Zindel** bekämpfte den Antrag, der das **Gesetz unendlich** belaste und dessen praktische und finanzielle Wirkung **obendrein** sehr gering sein würde. **Storz (Sp.)** fährt aus, es liege keine Veranlassung vor, weitere **Privilegien** zu schaffen. Man könne fast kein **Gesetz** mehr behandeln, in das nicht **kirchenpolitische Gesichtspunkte** hereingeworfen würden. **v. Riene** stellt einen **Eventualantrag** aus welchem die „**allgemeinen kirchlichen Fonds**“ gestrichen sind, während der **Antrag** im übrigen dem **Hauptantrag** gleich ist. In der Begründung sagt der **Antragsteller**, es seien keine **Privilegien**, die er wolle, sondern **Erleichterungen**. Sein **Antrag** diene nicht **kirchenpolitischen**, sondern **gemeinnützigen Zwecken**. (Beifall im Zentrum.) **Präsident v. Hermann**: Auch bei dem **Eventualantrag** Riene würden die **Gründerwerbungen** der **katholischen Korporationen** **gebührenfrei** bleiben. Diese **Gründerwerbungen** nehmen aber in neuerer Zeit einen **Umfang** an, der **manche Bevölkerungsteile** **beunruhigt**. **Freiherr v. Bächler** tritt namens der **Kommismissionsmehrheit** den **Anträgen** **Rienes** entgegen. Es sei Sache des **Häuslers**, selbst zu entscheiden, ob er auf seine **Gebühren** **verzichten** wolle. **Domkapitular Berg (Ztr.)** erklärt, es handle sich nicht um **Kirchenpolitik**, sondern nur um **Wohltätigkeitsanstalten**. Die **Kongregationen** seien von **Gesetzes** wegen so **eingeschränkt**, daß gar nichts **Unrechtes** passieren könnte. (Heiterkeit.) Sollte bei den **Katholiken** nur das **eingeführt** werden dürfen, was der **anderen Konfession** **gefällt**? Lassen Sie uns doch als **freie Staatsbürger** **wohlwilling** sein nach unserer **Fasson**. (Beifall im Zentrum.) Nicht **kirchenpolitische** **Ab- oder Zuneigungen** sollen bei der **Abstimmung** über die **Anträge** **waggebend** sein, sondern die **edlen Tugenden** **Humanität**. (Beifall im Zentrum.) **Storz (Sp.)**: Seine **Bemerkung** habe im **Zentrum** eine **merkwürdige Erregung** hervorgerufen, aber der **kirchenpolitische Charakter** lasse sich doch nun **einmal nicht** **leugnen**, und gerade die **jetzige Erregung** des **Zentrums** **beweise**, daß er **recht** **gehabt** habe. **Blumhardt (Soz.)** steht nicht ein, warum man **gegenseitig** **festlegen** solle, was auf dem **Gnadenweg** unter der **Hand** **jedermann** **sofort** **gewährt** werde. **Veg (Sp.)**: Wenn **Herr v. Riene** hier für die **Interessen** der **Arbeiter** **eingetreten** sei, so hätten er und seine **Freunde** das **doch** auch bei **gewissen Gesetzen**, die die **Lebensmittel** **verteuern**, tun sollen. **Kembsolt-Kalen (Ztr.)**: Wo die **Kirchen** **hereinfallen**, da **hört** **alles** **auf**. Die **Kirchen** seien **nächstens** **verpönt** im **Landtage**. Bald werde es heißen: **Hic niger est, hunc tu, germane, caveto!** (Heiterkeit.) **Haffner (D. Partei)** erklärt, daß seine **Freunde** gegen die **Anträge** **Rienes** **stimmen**. **Hiltenbrandt (Soz.)**: Die **Sozialdemokratie** sei **grundsätzlich** **überhaupt** **gegen** die **Erhebung** **solcher Gebühren**. Es sei nicht zu **übersehen**, was nach den **Anträgen** **v. Rienes** **gebührenfrei** **bleiben** **soll**. Die **Kongregationen** **sammeln** **riesige Kapitalien** an (**Zuruf Rienes: Schulden!**) und **spannen** ein **Netz** über das **ganze Land**. Da **kommt** man **schließlich** **zu** **französischen Zuständen**. Wenn eine **Garantie** **gegeben** **werde**, daß die **Gebührenfreiheit** **allen** **wohlthätigen Organisationen** **zugute** **komme**, würde er mit **sich** **reden** **lassen**. **v. Riene** erklärt, das **Land** werde es **interessieren**, daß man diesen **Sozialbestrebungen** hier so **abgeneigt** **gegenüberstehe**. **Kembsolt-Kalen** **verteidigt** die **Kongregationen**, die **keine Kapitalien** **gesammelt**, **wohl** **aber** **Schulden** **gemacht** **hätten**. **Vielching (Sp.)** erklärt, die **Gebühren**, um die es sich hier handle, seien die **reinste** **Bagatelle** **gegen** die **Umsatzsteuer**. Der **Staat** habe **nicht** **immer** ein **Interesse** **daran**, die **Verhältnisse** an die **Kirche** **zu** **fördern**, weil **solche Testamente** oft in einer **Stimmung** **gemacht** **werden**, die **nicht** **den** **finanziellen** **Verhältnissen** **des** **Betreffenden** **Rechnung** **tragen**. Er sei ein **Freund** **der** **gemeinnützigen Baugeellschaften** und sei **selbst** **im** **Vorstand** **einer** **solcher** **Gesellschaft**. Aber **viel** **wichtiger**



wäre die Befreiung dieser Gesellschaften von der Umsatzsteuer. Die Bekämpfung dieser Gesellschaften durch die Handelsbesitzer würde sich durch die Annahme des Antrages noch vermehren. Dr. Wolf (Bauernbund) erklärt, er und seine Freunde werden für den Eventualantrag stimmen. In kirchenpolitischen Dingen sei man auf beiden Seiten im Hause recht unchristlich geworden. Solche Kulturkampfdebatten seien für die Arbeit des Hauses nicht erforderlich. Hierauf wurde der Antrag v. Klene gegen die Stimmen des Zentrums, der Eventualantrag von Klene in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmte nur das Zentrum, der Bauernbund und einer Konservative und Graf Wittingen. In der weiteren Beratung, in welcher man bis zu Artikel 17 kam, treten keine weiteren prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten hervor. Morgen Fortsetzung.

Stuttgart, 21. Juni.

Die Kammer hat heute die Beratung der Gerichts-Kostenordnung fortgesetzt und zunächst die Art. 17-20 ohne wesentliche Erörterungen nach den Kommissionsanträgen angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich dann erst wieder bei Abschnitt 6, der die Handelsfachen betrifft, an Artikel 63, der die Gebühren für die Eintragung ins Handelsregister festsetzt. Berichterstatter zu diesem und dem nächstfolgenden Abschnitt war der Abgeordnete Kembold-Kalen. Die Kommission hatte sich für feste Sätze entschieden, jedoch für den Fall besonderer Gründe für eine niedrigere oder höhere Bemessung der Gebühren einen Rahmen aufgestellt, dessen Anwendung dem freien richterlichen Ermessen anheimgegeben werden sollte. Im Laufe der Verhandlungen regnete es förmlich Anträge, so daß die Abstimmung sich sehr kompliziert gestaltete. Sie endigte mit einem Siege der Regierung, d. h. mit Annahme eines Antrages von Sedendorf auf Wiederherstellung des Regierungsentwurfes, der ebenfalls einen Rahmen aufstellt, dessen Anwendung in das Ermessen des Richters gestellt wird, wobei neben der Steuerleistung auch andere bedeutungsvolle Momente, besonders Wichtigkeit des Gegenstands, Nutzen der Eintragung, Mühe der Prüfung und Eintragung in ihren mehr oder weniger großen Verschiedenheiten in Rücksicht genommen werden können. Es werden somit folgende Gebühren erhoben: 1) Bei Einzelanmeldungen für die erste Eintragung der Firma 3-10 Mk., für jede spätere auf die Rechtsverhältnisse der Firma bezügl. Eintragung und für die Löschung des Gesamteintrags 2 bis 5 Mk.; 2) bei offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften 10-20 bzw. 5-10 Mk.; 3) bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung (auch für die Eintragung eines Beschlusses über Erhöhung oder Herabsetzung des Gesellschaftskapitals) 25-100 Mk. bzw. 5-40 Mk.; 4) bei Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und bei juristischen Personen, die Inhaber von Handelsgewerben sind, 50-100 Mk. bzw. 10-40 Mk. Die Artikel 64-68 wurden sodann fast debattelos nach den Kommissionsanträgen genehmigt; ebenso Abschnitt 7 (Artikel 69-74) betr. Vereinsfachen, Güterrechtsfachen und Schiffsregister. Morgen Fortsetzung. Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr.

Der von Staatsrat von Kern verfaßte Bericht der Kommission der Kammer der Standesherren für Gegenstände der inneren Verwaltung zu den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten zu dem Entwurf einer Gemeindeordnung ist gestern im Druck erschienen. Die Anträge der Kommission gehen in der Mehrzahl der Fälle auf Beitritt zu den Beschlüssen des anderen Hauses, doch bleiben immerhin noch einige wesentliche Differenzen bestehen, so vor allem bei Artikel 40, wo jede Rückwirkung der Abschaffung der Lebens-

länglichkeit der Ortsvorsteher abgelehnt wird während die Kammer der Abgeordneten mit 54 gegen 14 Stimmen beschlossen hat, daß die Amtszeit aller nach dem 1. Januar 1905 gewählten Ortsvorsteher mit dem Ablauf von 10 Jahren enden soll. Die Kommission steht in diesem Beschlusse einer partiellen einen entschiedenen und grundsätzlichen Verstoß gegen die materielle Gerechtigkeit und Billigkeit und die Schöpfung eines bedenklichen Präzedenzes für die Zukunft. Weitere Differenzen bestehen bei Art. 40 a, Bestätigung eines wiedergewählten Ortsvorstehers, wo eine Modifikation des Beschlusses des anderen Hauses beantragt wird, sodann bei den Art. 68 ff., wo die Kommission eine mögliche Gleichmäßigkeit des proportionalen Wahlverfahrens in der Gemeindeordnung wie im Landtagswahlgesetz herbeiführen will; ferner in Art. 70, wo nach dem Antrag der Kommission besoldete Gemeinderäte vom Ministerium des Innern von dem Erfordernis der höheren Disziplinierung dispensiert werden können, bei Artikel 82 (Schaffung von Kommissionen) und bei Artikel 264 d (Disziplinierung zur Fürsorge für Gemeindebeamte gegen die Folgen eines im Dienst erlittenen Unfalls), wo auf dem Genehmigungsrecht der Kreisregierung beharrt wird, endlich bei Artikel 130, wo darauf beharrt werden soll, daß für die Gemeindeämter kleinerer Städte und Landgemeinden das Oberamt die Aufsichtsbehörde sei, und bei Artikel 174, Recht der Höchstbesteuerten, wo Beharrung beantragt wird.

### Landesnachrichten.

|| **Altensteig**, 21. Juni. Die diesjährige Festversammlung des württg. Schwarzwaldbereichs findet auf ergangene Einladung des Rottweiler Bezirksvereins vom 14.-16. Juli in Rottweil (also nicht in Rottweil) statt. Da die geschäftlichen Verhandlungen des Vereins schon am 20. Mai auf der Hauptversammlung erledigt worden sind, die seinerzeit in Wildberg tagte, so werden die Tage in Rottweil nur dem Vergnügen gewidmet sein. Es ist auch neuer wieder eine starke Beteiligung aus dem ganzen Lande zu erwarten, da die schöne und günstige Lage der interessanten alten Reichsstadt und der gastfreie Sinn ihrer Bewohner die Gewähr bieten, daß die Tage in Rottweil nicht hinter der glanzvoll verlaufenen vorjährigen Tagung in Altensteig zurückbleiben werden.

|| **Simmertshalden**, 22. Juni. Am Mittwoch abend veranstaltete der hiesige Militärverein seinem von hier scheidenden Ehrenvorsitzenden Oberführer Knapp eine Abschiedsfest im Gasthof zum „Hirschen“. Vorstand Hanselmann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und sprach dem Scheidenden für das dem Verein entgegengebrachte Wohlwollen den Dank aus, ihm zugleich Glück zu seinem neuen Wirkungskreise wünschend. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte Hanselmann eine Photographie des gesamten Vereins, ebenso beschloß der Verein dem scheidenden Ehrenvorsitzenden eine angemessene Summe für den König-Wilhelm-Trost zur Verfügung zu stellen. Detonom Weidlich dankte Oberführer Knapp im Namen der Soldaten für sein stets freundliches Entgegenkommen und Oberholzhauer Kern sprach den Dank der Waldarbeiter aus.

|| **Agold**, 20. Juni. Gestern fand laut St.-A. auf dem Rathaus hier eine Sitzung des Hilfsvereins für die bei dem Einsturz des Gasthauses zum Hirsch Verunglückten und deren Hinterbliebenen statt. Ueber die Verteilung der eingegangenen Geldgaben wurden bestimmte Grundsätze aufgestellt; ferner wurden vorläufige Unterstützungsbeträge zur Auszahlung an die Hilfsbedürftigen angewiesen. — Bis jetzt sind 126 635 Mk. eingegangen. Bei sämtlichen Verletzten hat die Heilung einen günstigen Verlauf genommen. Zur Zeit befinden sich nur noch drei der Verletzten im Bezirkskrankenhaus, die meisten stehen jedoch noch in ambulanter Behandlung.

|| **Pfalzgrafenweiler**, 22. Juni. (Korr.) Der hiesige Kirchenbau macht riesige Fortschritte, die Mauer- und Steinhaubarbeiten werden für den ersten Teil noch diese Woche soweit beendet, daß die Zimmerleute alsbald Ansetzen können. Mit dem Abbruch der zweiten Hälfte, in welcher seither immer noch Gottesdienst abgehalten wurde, kann dann begonnen werden. Auch der Kirchturm wird seines ehrwürdigen alten Hauptes beraubt und der Kirche entsprechend höher gebaut. Wie jetzt schon ersichtlich, erhält die Kirche eine beträchtliche Höhe, eine äußerlich schöne Form und verspricht eine Herde für Pfalzgrafenweiler zu werden.

|| **Möhringen bei Tübingen**, 21. Juni. Gestern vormittag 9 Uhr brach im Gasthof und Bierbrauerei z. „Krone“ Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß Wohnhaus und Wirtschaft bis auf den Grund niederbrannten. Große Vorräte an Malz, Hopfen und Gerste wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß. Ein abgebrannter Mietbewohner, Kreuzwirt Förderer, dem erst in jüngster Zeit Wohnung und Habe verbrannt, ist nicht versichert. Der Wirt zur „Krone“, Gastwirt Kirner aus Hammerleisenbach, ist versichert.

|| **Stuttgart**, 20. Juni. Der hiesige Gemeinderat hat zu der Frage der Verstaatlichung der Kriminal-Sicherungs- und Sittenpolizei in Stuttgart in einer einmütig antwortenden Einsache an das Ministerium um des Innern Stellung genommen, in der gebeten wird, von der angekündigten Einbringung eines Gesetzesentwurfes in dieser Richtung abzusehen. Ein zwingender Grund für eine Verstaatlichung eines Teiles der Stuttgarter Polizei liege nicht vor. Eine Trennung der Polizei in eine staatliche und eine städtische Abteilung würde für die Bürgerstadt eine Reihe schwerwiegender Nachteile im Gefolge haben, wie sich in denjenigen Städten gezeigt habe, wo Versuche einer ähnlichen Trennung der Polizeigewalt gemacht wurden. Von einer Verminderung der Kosten für die Polizei könne nach sorgfältiger Prüfung keine Rede sein, eher würde das Gegenteil eintreten, da der staatliche Zuschuß die durch die Zerteilung entstehende Verteuerung nicht aufbringen würde. Im Interesse sowohl der Einwohnerschaft wie der Stadtverwaltung liege es, wenn es auch in Stuttgart, wie in jeder anderen Gemeinde des Landes bei derartigen Polizeiverfassungen verbleibe, die der Gesetzgeber in vorstehender Würdigung der politischen Anschauungen und der Bedürfnisse der württembergischen Bevölkerung gewählt und die speziell auch der Stuttgarter Einwohnerschaft sehr wohl entprochen habe.

|| **Stuttgart**, 21. Juni. Für den erkrankten Staatsminister v. Soden ist jetzt bis auf weiteres der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Weizsäcker vom König mit der stellvertretenden Leitung der Geschäfte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten betraut worden.

|| **Stuttgart**, 21. Juni. Das Zentrum hat seinen im Landtag unzulänglich gestellten Antrag betr. die Einführung des 2 Pfennig-Tarifs dahin berichtigt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, vom 1. August ds. J. ab den Fahrpreis der 3. Wagenklasse in den Personen- und Sitzwagen der württembergischen Staatsbahnen auf 2 Pfg. für den Kilometer festzusetzen. Der ursprüngliche Antrag sprach von der Einführung einer Wagenklasse mit dem 2 Pfennig-Tarif.

|| **Stuttgart**, 21. Juni. Der Verband württ. Stenographen System Gabelsberger hält am Samstag den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli seinen 19. Verbandstag in Göppingen ab. Mit demselben ist ein öffentliches Wettstreiten in 8 Abteilungen von 80 bis 250 Silben verbunden und es ist beantragt, dieses Jahr eine weitere Abteilung von 270 Silben anzugliedern.

### Leserbrief.

Freund! Unrecht tun und Unrecht leiden,  
Was wählst du dir wohl von beiden?  
„Ja? Reins! Denn Herz und Ehr spricht:  
Laß jenes, dulde dieses nicht.“

Kreischmann.

## Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

Seitdem James O'Brien das väterliche Haus verlassen hatte, um seinen Vergnügungen nachzugehen, wußte er ja nun, Dank der Freigebigkeit der sonst von ihm angefeindeten Schwester, für die nächste Zeit, wenn die erhaltene Summe auch bei Weitem nicht zur Deckung seiner Spielschulden genügt, hatte in ihm das Verlangen nach dem Besitz des kostbaren Schmuckes den höchsten Grad der Leidenschaft erreicht. Diese Mexikanerin, Anita, die Schwester Ralphs Norrichs, wie hatte sie ihm vorhin ihren bescheidenen Hohn fühlen lassen, als sie Beide auf die Angelegenheit zu sprechen gekommen waren? Es war eine Tatsache, James hatte der schönen Sängerin die berühmten Diamanten versprochen, er hatte sie ihr als märchenhaftes Geschenk seiner Liebe zu Füßen legen wollen. Seiner heißen und unbedingbaren Liebe, die ihn nicht scheuen ließ, nach ihrer Hand zu streben. Anita war ein schöner, wilder Dämon, der mit berückender Grausamkeit die jungen Männer in ihren Bann zog, dann sie aber wieder von sich rief, um sich an ihren fruchtlosen Vereinerungen, an ihren nutzlosen Versuchen, die sündliche Schönheit zu erobern, zu weiden, über sie zu lachen. James schien sie besonders zu bevorzugen, es es Liebe, ob es Raube war, wer wollte das entscheiden? Sie hatte ihn kennen gelernt als Freund ihres Bruders Ralph, der ein paar empfehlende Worte zu Gunsten des jungen

Mannes gesagt. Damals hatte Anita ihm gelangweilt und, wie es ihre Art war, ohne ein besonderes Interesse an seinen Worten zu nehmen, gelächelt. Dann war eine Scene hinzugekommen, um dieser Teilnahmslosigkeit ein Ende zu bereiten.

Nun, kaum im Stande, sich ein gesellschaftsmäßiges Aeußeres zu verschaffen, waren sie und ihr Bruder nach langen Kreuz- und Querzügen aus Mexiko, wo der Reichtum ihres Vaters unter einem jähen Zusammenbruch zusammengefallen war, wie der Schnee unter der Sonne, nach New-York gekommen. Die beiden Geschwister waren kaltblättrige Naturen, an das nächtliche Rechnen gewöhnt; sie hatten nichts gelernt und mußten doch leben. Aber das war kein ärgeres Los, als es so Manchem in modernen America bereitet wurde. Leben mußten sie, und um zu leben, wie sie es Beide gewöhnt waren, hatten sie keine Zeit, erst lange etwas zu lernen. So ward Anne, sich Anita nennend, auf ihre berückende Schönheit, hinreißendes Wesen, und prächtige, wenn auch wenig geschulte Stimme bauend, eine Chanonette-Sängerin und ihr Bruder Ralph ein Sportmann und Spieler. Gute Manieren, bessere als manches Mitglied der Newyorker „Goldenen Jugend“ besaß er, Ahnen hatte diese ganze goldschwere Gesellschaft nicht, der Name seiner überaus schnell bekannt gewordenen Schwester ließ auch über Vieles fortsehen, und so war Ralphs gesellschaftliche Stellung in den Herren-Klubs nicht bloß gesichert, man begann ihn auch in den häuslichen Kreisen zu dulden. Und da er lang seine Zeit und gute Gelegenheit für einen tüchtigen Gewinn abwartete, somit für die „Herren Eltern“ der gar zu sehr auf's Geldausgeben erpichteten jungen Millionärsöhne, denen schließlich der „Vergnügungs-Etat“ ihrer Sprößlinge auch nicht ganz gleichgültig blieb, bald eine als Mentor bemerkenswerte Persönlichkeit wurde, so ward aus seiner geduldeten Anwesenheit in den goldstropfenden Salons bald eine selbstverständliche, die noch angenehmer wurde, als seine

schöne Schwester sich gern bereit finden ließ, ihre spanischen Lieder in Gesellschaften der New-Yorker Geld-Aristokratie vorzutragen. Sie fand hier bald noch größeren Beifall, als in ihrem Theater, jede Note, so konnte man beinahe sagen, ward ihr mit Gold aufgewogen.

Bei einer solchen Gelegenheit hatte sie das Geschwisterpaar O'Brien getroffen. Und sie hatte erkannt, daß im Kreise der männlichen Jugend, die ihr sonst bedingungslos zu Füßen lag, ihr die Herrschaft streitig gemacht, wurde durch diese kühle, eigenartige Schönheit Harriet's, die kaum das Auge anzuschlagen brachte, um zu seufzen und zu herrschen, die als eine Meisterin des gesellschaftlichen Königtums galt. Was von entgegengesetzten Bemerkungen an das Ohr der Mexikanerin schlug, stammte von den bebenden Lippen gekränkter Rivalinnen, die ihrem Herzen Luft machen mußten. Aber solche Kritiken konnten der an Bewunderung der Männer gewöhnten Mexikanerin wenig genügen. Sie mußte sehen, daß auch ihre ergebensten Verehrer während Harriet's Anwesenheit nur für diese Augen hatten, und sogar erfahren, daß ihr eigener Bruder Ralph sich sterblich in Harriet O'Brien verliebte. Für die durch harte Erfahrungen geprägte Anita war das lächerlich gewesen, aber ihr gekränkter weiblicher Stolz hatte in Harriet eine Feindin erblickt, deren Demütigung ihr als ein süßes, begehrendwertes Ziel erschien.

In ruhigen Stunden sagte sie sich, daß diese Eifersucht, dieser Neid auf eine ihr gar nicht näher bekannte junge Dame eine Torheit sei, Harriet O'Brien kannte Anita Norrich nicht einmal dem Namen nach, es konnte also gar keine Rede davon sein, daß jene darauf ausginge, die schöne Sängerin in den Hintergrund zu drängen, aber die Tatsache sprach nur zu berechtigte Worte, wo Harriet O'Brien erschien, da kam keine andere weibliche Schönheit mehr auf, mochte es sein, wer da wollte!

(Fortsetzung folgt.)

**Stuttgart, 21. Juni.** Die organisierten Gipsarbeiter haben in einer gestern abend im Gewerkschaftshaus stattgefundenen Versammlung mit 368 gegen 36 Stimmen beschlossen, heute in den Ausstand zu treten, nachdem die Gipsmeister die an sie gestellten Forderungen abgelehnt haben. In Betracht kommen etwa 450-500 Arbeiter. Die Ausständigen verlangen Festsetzung eines Stundenlohnes von 60 bzw. 70 Pfg., Zuschläge für Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie für Arbeiten auswärts, wöchentliche Lohnzahlung, Abschaffung der Akkordarbeit.

**Jussenhausen, 21. Juni.** Ein rohes Bubenstück verübten einige 20jährige Burschen, die einem etwa 60 Jahre alten, an einem Neubau in der Schwieberdingstraße beschäftigten Arbeiter, ohne weitere Veranlassung überfallen, zu Boden warfen und gräßlich mißhandelten. Trotz der heftigen Bitten des alten Mannes, ließen sie nicht von ihm ab und zerschlugen eine Bierflasche an seinem Kopfe. Hierauf ließen sie ihn bewußlos und blutüberströmt liegen. Der Bedauernswerte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Für die Köhlinge würde eine ganz exemplarische Strafe angezeigt sein.

**Stuttgart, 21. Juni.** Die verheiratete Barbara Rüd von hier und ihre Tochter fuhren aufs Feld, um Futter zu holen. Unterwegs schenkte das vorgepannte Vieh an einem Reiter, der im schärfsten Trab von hinterher vorbeiritt. Die Tochter wollte vom Wagen abspringen, um das Vieh aufzuhalten, kam aber zu spät und wurde überfahren, ebenso ihre Mutter, welche der Tochter zu Hilfe kommen wollte. Beide Frauen haben erhebliche Verletzungen an verschiedenen Körperteilen erlitten und mußten alsbald ärztlicher Behandlung zugeführt werden.

In den letzten Tagen kamen in **Badnang** grobe Streikunruhen vor. Von dem Ausstand war u. a. auch die Firma Nebinger betroffen worden, die sich nun von answärts Arbeiter kommen ließ. Als diese auf einem von der Polizei begleiteten Leiterwagen ankamen, empfing sie eine große Menge der Ausständigen mit Geschrei, Schimpfen und Drohungen, die sie vor dem Streiklokal, Gasthof zum grünen Baum, auch in die Lat umsetzten, indem sie den Wagen anhielten und die Arbeitswilligen ins Lokal drängten. Polizei und Landjäger vermochten gegen die Uebermacht nichts anzurichten. Einige der Unruhestifter wurden verhaftet. Das Stadtschultheißenamt veröffentlicht die Anfruchtparagrafen und verbietet über die Dauer der Streikbewegung das Umherziehen, Stehenbleiben oder die Ansammlung auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen.

**Airshelm u. F., 21. Juni.** Heute beginnt der hiesige Wollmarkt, früher lange Jahre der größte in ganz Süddeutschland, welcher ehemals 6 volle Tage dauerte. Jetzt hat er diese Bedeutung nicht mehr. Bis jetzt sind etwa 3700 Zentner Wolle, etwa so viel als im vorigen Jahre, zugeführt. Viele Käufer sind schon am Platze, die Wolle hat aufgeschlagen gegen das Vorjahr. Die Verkäufer rechnen mit 20 Mk. mehr pro Zentner. Am 1. und 2. Tage ist gewöhnlich der Hauptverkehr.

**Deltingen, 21. Juni.** Ein großer Unglück hätte gestern abend dem Lemminger Talbahnzug passieren können. Kaum hatte der Zug hier die Station verlassen, als ein Fuhrwerk des Fuhrmanns Frosch hier den Feldweg, welcher die Eisenbahn kreuzt, befuhr. Der Fuhrmann merkte, wie es scheint, den Zug nicht, und das Fuhrwerk wurde überfahren. Eine Kuh war sofort tot, das Fahrzeug zerstückelt, das andere Jagtier blieb unbeschädigt. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Eine Entschädigung gab es nicht.

**Ferschiedenes.** In **Lüdingen** hat sich in seiner Wohnung ein 22jähriger Student namens Hahn in der Aufregung über einen auszutragenden Ehrenhandel durch einen Schuß in den Kopf entleibt. — In **Hanweiler**

**D.-A. Walblingen** stürzte der 71 Jahre alte Landwirt Wilhelm Haufer beim Kirchenspielen ca. 8 Meter vom Baum, wodurch er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß sein Leben in Gefahr steht. — In **Steinreina** D. A. Walblingen ließ sich der 18jährige bei der Walblingen Vangesellschaft in Arbeit stehende Tagelöhner Adolf Hermann zwischen Neustadt und Schwaibheim vom Zuge überfahren und war auf der Stelle tot. Er zeigte schon seit einiger Zeit Spuren geistiger Störung. — In **Buchau** am Federsee gerieten der Kutscher Max Bogelhang und der Vierfährer Karl Burgmaier miteinander in Streit, in dessen Verlauf Burgmaier dem Bogelhang eine lederne Brieftasche ins Gesicht schlug und ihn unglücklich in das linke Auge traf, daß es alsbald ausließ. — Der Bauer Christian Eisele von Oberstufenfeld wurde beim Heimfahren der Wagen Heu infolge Scheiterns der Pferde zu Boden gerissen und von dem nachfolgenden 2. Wagen überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen und schwebt in Lebensgefahr.

**Schnwald (Baden), 21. Juni.** Der Blitz erglug die an der Hausflur stehende 17jährige Tochter des Schuhmachermeisters Fallers.

### Ausländisches.

**Wien, 21. Juni.** Der russische Militärattache, Oberstleutnant Wartschenko überreichte heute dem Chef des Generalstabs Grafen von Beck, ein kostbares Geschenk des Kaisers von Rußland. Das Geschenk besteht aus einem Miniaturporträt des Kaisers auf goldenem Grund umgeben von Brillanten.

**London, 21. Juni.** Lloyd's Agentur meldet aus Dover: Der Schooner „Berta“ von Rio de Janeiro nach Hamburg unterwegs sank gestern abend bei South-Goedwin infolge eines Zusammenstoßes mit dem von Rotterdam kommenden Dampfer „American“. Nur der Sohn des Kapitäns Norholm wurde gerettet. 8 Mann sind, wie man glaubt, ertrunken.

**Prontheim, 21. Juni.** Nach dem Eintreffen des deutschen Panzerschiffs „Prinz Adalbert“ flattete König Salon dem Prinzen Heinrich an Bord des Kriegsschiffs einen viertelständigen Besuch ab, worauf Prinz Heinrich mit Gefolge an Land ging, wo er an der Landungsbrücke vom König empfangen wurde. Nachdem Prinz Heinrich und der König die Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, fuhren sie nach dem Schloß, wo sich der Prinz eine Viertelstunde aufhielt. Auf dem Hin- und Rückweg vom Schloß wurde Prinz Heinrich von einer großen Menge mit lebhaften Hurrarufen begrüßt.

**Konstantinopel, 21. Juni.** Infolge starker Regengüsse trat in Sogulda **am Schwarzen Meer eine Ueberschwemmung** ein. Die Kohlengruben wurden unter Wasser gesetzt. **Zahlreiche Häuser, sowie die Kirche stürzten ein; Brücken wurden fortgerissen; etwa 40 Personen, zumeist Bergleute sind tot, zahlreiche Personen werden vermisst.** Auch in Smyrna hat das Hochwasser in den Weinbergen großen Schaden angerichtet.

Durch einen Neubau sind in **Oran in Algier 35 Arbeiter beim Einsturz unter den Trümmern verschüttet.** Die Mehrzahl ist tot.

### Unruhestörungen in Rußland.

**Berlin, 21. Juni.** Der Hilfsverein der deutschen Juden erhält das nachfolgende Telegramm: **Bialystok, 21. Juni, 7 Uhr vorm.** Scheremetjew, der Polizeidirektor, der den Pogrom organisiert und dann geleitet hat, wurde im Range befördert. Die Panik bricht unter diesen Umständen von neuem aus. Die Einwohner verlassen in Mengen die Stadt.

**Petersburg, 21. Juni.** Die „Kowoje Wremja“ meldet aus Sewastopol, daß in dem 1. Bataillon der Festungsartillerie eine Gärung ausgebrochen sei.

Einige Unteroffiziere verweigerten den Gehorsam und infolgedessen wurde das ganze Bataillon entwaffnet und eine Untersuchung eingeleitet. Hierauf erklärte sich das 2. Bataillon mit dem 1. Bataillon solidarisch und besetzte die rüchlichen Kästebatterien, lehrte aber, als es von Infanterie rings eingeschlossen wurde, wieder in die Kaserne zurück.

**St. Petersburg, 21. Juni.** In der Duma teilte heute der Berichterstatter der Kommission zur Ausarbeitung einer Geschäftsordnung mit, daß er Briefe aus London und Paris erhalten habe, in denen den russischen Abgeordneten der Vorschlag gemacht wird, eine parlamentarische Gruppe, die für die internationalen Schiedsgerichte eintritt, zu bilden. Die Duma nahm den Vorschlag unter Beifallstimmungen einstimmig an. Hierauf ergriff der Justizminister das Wort, und die Duma hörte seinen Ausführungen mit tiefem Schweigen zu. Der Minister des Innern, Stolypin, der nach ihm sprach, erklärte: „Wenn ich auch zugebe, daß einige ungesetzliche Akte der Polizei zur Last fallen, so lieben doch alle Beamten ihr Vaterland. Die Polizei erfüllt ihre Pflicht; während der Unruhen sind allein 288 Polizeibeamte getötet und 388 verwundet worden.“ Der Minister schloß seine Rede mit den Worten, die Regierung werde handeln, wie eine Schildwache, die ihr altes Gewehr nicht fortwerfen darf, bevor sie ein neues erhalten hat. (Pfeifen und Gelächter. Rufe: „Genug!“ Es herrscht große Aufregung.) Drusoff, früher Geheime des Ministers des Innern, erwiderte dem Minister Stolypin und führte aus, die Megeleien würden immer von geheimen Kräften organisiert. Mehrere Redner hielten darauf heftige Reden. Die einen verlangten lärmende Rufe: „Nieder mit der Regierung!“ Nach diesen Reden ergriff unter fortwährenden Rufen: „Entlassung nehmen!“ nochmals der Minister des Innern das Wort und sagte: „Ich werde mich durch Ihre Lärmen nicht irren machen lassen; ich habe ein gutes Gewissen!“ (Anhaltender Lärm.) Die Minister verließen unter Zurufen: „Mörder! Mörder!“ den Saal. Der Präsident unterbrach die Sitzung für eine Stunde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschloß die Duma, die Anträge betr. die bürgerliche Gleichheit an eine Kommission zu verweisen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 21. Juni.** Auf dem heutigen Großmarkt waren 500 Körbe mit Rirschen zugeführt. Preis bei raschem Abzug 22 bis 30 Pfg. per Hund. Brechlinge kosteten 25-40 Pfg. per Hund.

**Hausenberg i. Nürtingen, 20. Juni.** Im hiesigen, durch seine Erdbeerkultur berühmten Orte ist die Erbeerente in vollem Gange. Die Preise betragen fürs Hund 25-35 Pfennig.

### Konturfe.

Brauerei Berg, G. m. b. H. in Berg bei Friedrichshafen. — Christian Laub, Metzgermeister in Stuttgart. — Adolf Engler, Schuhmachermeister in Mühlacker. — Jakob Kaufmann, Kaufmann, Inhaber eines Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäfts in Reutlingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

**Das Waschen mit der Hand ist heute ein überwundener Standpunkt,** sofern man sich der Hilfe einer Weltwunder-Waschmaschine sichert. „Weltwunder“ ist in schneller und leichter und gründlicher Reinigung, Schonung der Wäsche, einfacher Handhabung, Dauerhaftigkeit und billigem Preise unerreicht und bildet für viele tausende von Familien ein unentbehrliches Hilfsgerät. Zweck praktischer Vorfahrung findet am Dienstag, den 26. Juni, von 3 bis 6 Uhr bei der hiesigen bestrenommierten Firma Karl Henzler ein öffentliches Probewaschen statt, worauf wir an dieser Stelle nochmals verweisen. (Siehe Inserat.)

## Altensteig-Stadt. Verkauf

von aufbereitetem **Nadelstammholz** im Wege des schriftlichen Ausschreibens (Submission)

aus Stadtwald Enzwald Abt. 7, 15, 5, 6, 11:

1027 St. tann. u. sicht. Lang- u. Sägholz mit 552,83 Fm.

25 Forchen " " " " 35,92 "

und zwar:

a) Langholz: I. Kl. 62,78 Fm.; II. 94,28 Fm.; III. 96,33 Fm.;

IV. 277,15 Fm.; V. 42,02 Fm.

b) Sägholz: I. Kl. 5,65 Fm.; II. 5,07 Fm.; III. 5,47 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Meistpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Donnerstag, den 28. Juni ds. Js.**

vormitt. 10 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vormitt. 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Anschläge und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Den 19. Juni 1906.

Stadtschulth.-Amt:  
Wetter.

**Anvisitkarten** empfiehlt die hiesige Buchhandlung.

## Forstamt Postett. Beigholz-Verkauf

am 2. Juli in **Ugenbach** außer dem aus I. 10. Henweg  
Hm.: 27 tann. Anbruch.

## WAGNER-

Werkzeuge

aller Art hält in nur besten

Qualitäten vorrätig

Karl Henzler Wwe.

Egenhausen.  
Gute  
**Backsteinkäse**  
sowie hochfeine  
**Schweizerkäse**  
(Halbmenthaler)  
verkauft zu billigen Preisen  
**J. Kaltenbach.**

## Gewerbeverein Altensteig.

Die **Ausstellung von Lehrlingsarbeiten pro 1906** ist im Gewerbenuseum in Stuttgart seit 14. Juni eröffnet und wird voraussichtlich am 8. Juli d. J. geschlossen.

Die Lehrlinge, die Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister, sowie die Mitglieder der Seilschneiderei- und Seilerei-Gesellschaften (Meister und Gesellen) genießen auf den R. B. Staatsbahnen eine Fahrpreisermäßigung unter näheren Bestimmungen.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, welcher auch weitere Auskunft erteilt, bis nächsten

**Montag, den 25. d. M.**

entgegen.

Der Vorstand.

Altensteig.

Um das Lager zu räumen, gebe

## Stroh-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ab

**Adrian, Bazar.**

Altensteig.

# Gartenwirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehel. Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie den titl. Gesellschaften und Vereinen halte ich meinen aufs Schönste hergerichteten und nun gutbesetzten

## Wirtschafts-Garten

mit gedeckter Veranda den Sommer über bestens empfohlen.

Zur Eröffnung des Gartens findet am

kommenden Sonntag, den 24. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab

## Garten-Konzert

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Eintritt 25 Pfg.

Louis Kappler

3. „Grünen Baum“.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Egenhausen, den 22. Juni 1906.

## Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsern lieben Vater

**Michael Bäuerle**

Veteran von 1866 und 1870/71

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Mutter mit ihrem Kinde:

**Kriegervorstand Haier.**

Die Beerdigung findet am Sonntag mittag um 1 Uhr statt.

## Was ist

die schwierigste, mit viel Umständen, Sorgen und Müh' verbundene Arbeit für einen jeden Haushalt:



## Grosse Wäsche

und welches ist das Hausgerät, mit dessen Hilfe man sich den viel verpöbten Waschtage zum

## Vergnügen

macht?

## Es gibt nichts

einfacheres und zweckmäßigeres.

Schnelle, leichte und gründliche Reinigung und Schonung der Wäsche. Dabei vielseitige Verwendbarkeit, unbegrenzte Haltbarkeit und sehr billiger Preis.

Biersachen Wäschen nachkommend, veranstalte ich in meinem Geschäftlokale am Dienstag, den 26. Juni, von 3-6 Uhr ein

## öffentliches Probewaschen

zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind

**Karl Henssler sen., Altensteig i. B.**

Altensteig.

## Schürzen

aller Art

insbesondere

## Knaben-Schürzen



empfehlen billigst  
**C. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Auf eine frisch eingetroffene Auswahlendung

## Knaben-Schleider-Schürzen

möchte ich noch speziell aufmerksam machen.

Obiger.

Altensteig.

Eine guterhaltene

## Hand-Nähmaschine

hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Simmersfeld.  
2 aufgemachte stärkere

## Wagen

verkauft am Ferkel-Pauls-Feiertag mittags 2 Uhr

alt Michael Schaible.

Simmersfeld.

Einen 14 Monate alten

## Farren

mit Zulassungsschein

II. Klasse jetzt dem Verkauf aus

**Karl Kappler**

Bierbrauer.

Garrweiler.

## Pferdeknecht

oder jüngerer

**B u r s c h e**

findet sofort oder später gut bezahlte Stelle bei

**Friedrich Schürle.**

## Gute Limburgerkäse

das Pfund zu 34 und 36 Pfg.

sehr gute

## Ernte-Schweizerkäse

das Pfund zu 55 und 58 Pfg. versendet von ca. 30 Pfund an gegen Nachnahme

**G. B. Schmid, Sanagan, Würtbg.**



## Hübsch

sind die besten u. appetitlichsten!  
sind alle, die eine zarte, weisse Haut, rösiges jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben. daher gedr. Sie nur: **Stechpferd-Gilienmild-Seife** u. Bergmann u. Co., Nadebent mit Schutzmarke: Stechpferd, a St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schifer.

Altensteig.  
Schranzenzettel vom 20. Juni.

Neuer Dinkel	7 80
Haber	9 50 9 34 9 20
Gerste	9 80
Weizen	10
Roggen	10

Viktualienpreise:  
1/2 Kg. Butter . . . . . 90 und 95  
1 Liter . . . . . 12

Gestorbene.  
Stuttgart: Heinrich Bach.  
Nordhausen: Robert Degen, Major i. D.  
Hohenhausen: Karl Wächtermann Kaufmann, 69 Jahre.  
Ebingen: Johannes Bauer, Landwirt, 64 Jahre.

Spielberg.

## Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres L. Vaters, Bruders und Großvaters

## Friedrich Joos sen. Schreiner

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders dem Hr. Lehrer mit seiner Schülern und dem Gesangverein für den ergebenden Gesang sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Spöhrer's

## Töchterhandelsschule mit Pensionat

TUTTLINGEN

Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franco verlangen von Direktor Spöhrer.

## Geschäfts-Bücher

empfehlen die **W. Niefer'sche Buchhandlg.**

